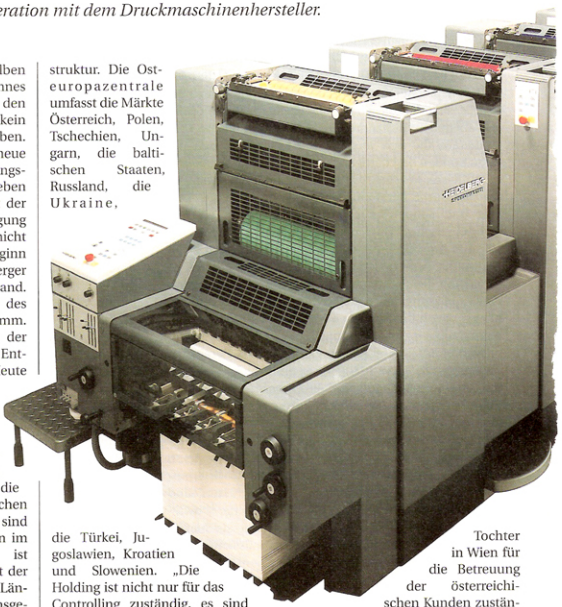
Kooperation mit Zukunft

Das Druckmaschinenunternehmen **HEIDELBERGER** *ist seit Jahren auf einer steilen Erfolgsleiter unterwegs. In 170 Ländern ist der Konzern inzwischen vertreten. Auch in Osteuropa, wo die Betreuung von Wien aus erfolgt. Seit kurzem hat Raiffeisen-Leasing eine Absatzkooperation mit dem Druckmaschinenhersteller.*



Vor mehr als einem halben Jahrtausend hat ihn Johannes Gutenberg erfunden – den Buchdruck. Seither ist kein Stein auf dem anderen geblieben. Besonderes Interesse für die neue Technologie zeigten in den Anfangsjahren die Müller, die sich neben dem Mahlen des Getreides mit der Mechanik und der Kraftübertragung beschäftigten. Es ist daher nicht überraschend, dass auch am Beginn der Geschichte der Heidelberger Druckmaschinen ein Müller stand. „Urvater" der Firma war Mitte des 19. Jahrhunderts Andreas Hamm. Die folgenden Epochen nutzte der Heidelberger Konzern für die Entwicklung neuer Technologien. Heute bietet das Unternehmen Druckplatten und -maschinen sowohl für den Einzeldruck als auch für hohe Auflagen, Scanner, digitale Kameras, Filmbelichter und vieles mehr an. Der Konzern hat mittlerweile die führende Stellung in der grafischen Industrie erreicht, weltweit sind 400.000 Heidelberger-Maschinen im Einsatz. Produktionsstandort ist Deutschland, darüber hinaus ist der Weltmarktführer in rund 170 Ländern präsent und beschäftigt insgesamt 26.000 Mitarbeiter. „Unterteilt wird der weltweite Markt in sieben Marketcenter, wobei die einzelnen Landesgesellschaften in diese Dachorganisationen eingegliedert sind. Die Osteuropaholding hat ihren Sitz in Wien", erläutert der Geschäftsführer der Heidelberger Austria, Ing. Mag. Robert Plaschko, die Konzernstruktur. Die Osteuropazentrale umfasst die Märkte Österreich, Polen, Tschechien, Ungarn, die baltischen Staaten, Russland, die Ukraine, die Türkei, Jugoslawien, Kroatien und Slowenien. „Die Holding ist nicht nur für das Controlling zuständig, es sind auch Servicetechniker angestellt, die als Know-how-Träger fungieren und sich bei speziellen Kundenanliegen, etwa bei der Installation neuer Maschinen in Osteuropa, vor Ort um das Problem kümmern", führt Plaschko aus. Neben der Funktion als Dachorganisation für den osteuropäischen Markt ist die Heidelberger-Tochter in Wien für die Betreuung der österreichischen Kunden zuständig. „Der klassische Produktbereich umfasst drei Kernelemente: die Druckvorstufe, in der wir Softwarelösungen liefern, aber auch Geräte, mit denen z. B. digitale Daten auf die Druckplatte gelangen, den Druck (Bogen- und Rollendruck) sowie die Weiterverarbeitung." Zusätzlich bietet das Haus auch Softwarelösungen

an, die diese drei Bereiche im Betrieb integrieren. Das Angebot für die Kunden umfasst sowohl die Anlieferung der Heidelberger-Produkte, die Montage und das regelmäßige Service als auch die Wartung und die Serviceverträge. In Wien sind rund 100 Techniker beschäftigt, der Auslastungsgrad liegt bei 90 Prozent.

„Wir schätzen die Kooperation mit der Raiffeisen-Leasing sehr wegen der hohen Eigenständigkeit ihrer Mitarbeiter."

ING. MAG. ROBERT PLASCHKO
Geschäftsführer der Heidelberger Austria

Neben der Hilfe vor Ort hat Heidelberger auch eine Telefonhotline eingerichtet. Täglich werden mehr als 100 Kundenfragen beantwortet. Auch ein vielschichtiges Schulungsprogramm für die Kunden wird angeboten. Der enge und dadurch individuelle Kontakt zum „Partner Kunde" gilt seit langem als zentrale Unternehmensphilosophie der Heidelberger Maschinenfabrik und hat großen Anteil an deren weltweitem Erfolg. Unterstützung für die intensive Kundenbetreuung erhält die Niederlassung in Wien von der Raiffeisen-Leasing. Plaschko: „Unser Kontakt zur Raiffeisen-Leasing besteht seit 1997, seit der Übernahme der Firma Berthold & Stempel." Früher hatte der Konzern kein eigenes Vertriebsnetz. In den Jahren 1993 bis 1998 wurde eine Strategieänderung, „Weg vom Händler – hin zum Direktvertrieb", erfolgreich umgesetzt. „Ausschlaggebend für die Wahl der Raiffeisen-Leasing als Finanzpartner war deren Bereitschaft, sich mit unseren Produkten, mit dem Unternehmen und den Kunden auseinander zu setzen. Unsere Kooperation umfasst heute vor allem Absatzfinanzierungen für Druckmaschinen. Diesen gilt besonderes Augenmerk, denn jedes Geschäft stellt ein Einzelprojekt dar, der gesamte Leasingvorgang muss individuell ausverhandelt werden. Wir schätzen die Kooperation mit der Raiffeisen-Leasing sehr wegen der hohen Eigenständigkeit ihrer Mitarbeiter. Unser zuständiger Ansprechpartner ist mittlerweile so in das Unternehmen Heidelberger eingebunden, dass er fast schon selbst Druckmaschinen verkaufen könnte", meint Plaschko schmunzelnd.

Für die Zukunft erwartet der Heidelberger-Austria-Geschäftsführer zusätzliche Kooperationsprojekte. „In Österreich hat sich die Zusammenarbeit mit der Raiffeisen-Leasing im Druckmaschinen- und Druckmaschinenvorstufenbereich bereits bewährt." Auf dem osteuropäischen Markt sieht Plaschko noch ein enormes Geschäftspotenzial. „Es gibt bereits jetzt einige Projekte, die von der Raiffeisen-Leasing finanziert werden. Bei den bisherigen Finanzkooperationen wird es nicht bleiben, wobei es darauf ankommen wird, wie stark die Raiffeisen-Leasing in den einzelnen Staaten vertreten ist." Der wirtschaftliche Erfolg in Österreich – Umsatzverdoppelung seit 1996 – und die erzielten Zuwachsraten in Osteuropa lassen eine überdurchschnittlich hohe Entwicklung des Finanzierungsvolumens in den nächsten Jahre erwarten. „Gegenüber 2000 verzeichneten wir im Vorjahr in den Oststaaten Steigerungsraten von 12 bis 15 Prozent, der Umsatz lag 2000 bei 254 Mio. Euro. Wir werden unsere vor fünf Jahren begonnene Arbeit gewissenhaft fortsetzen, noch stärker auf die Kundenwünsche eingehen und für eine umfassende Verkaufs- und Service-Infrastruktur sorgen."

Gegen das dauernde Krankreden der Branche wehrt sich der Geschäftsführer vehement. „Diese Wirtschaftstrends treffen auf Österreich nicht zu. Wir haben in den letzten Jahren deutlich über Marktniveau bilanziert, der Markt ist betreffend Neuanschaffungen von Druckmaschinen weitgehend gesättigt. Im letzten Jahr wurden sehr viele Großprojekte entschieden. Druckmaschinen stehen zwischen sieben und zehn Jahren in den Druckereien, Projekte dieser Größe wiederholen sich daher nicht jedes Jahr", betont er und stellt optimistisch fest: „In den nächsten drei bis vier Monaten wird sich wieder eine Normalisierung der Lage einstellen, da bin ich mir sicher."